

M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Emsige Freude
über die Anfunfft eines treuen Gehülffen an Zion,

^{Solte, als}
Der Hochwürdige, in Gott Andächtige und
Hochgelahrte Herr,

Herr Johann Adam
Steinmeß,

Bis anhero gewesener Hoch-Sürstl. Brandenburgischer
Culmbachischer hochverdienter Kirchen- und Consistorial-Rath, In-
spector der gesamtten Kirchen und Schulen des Bayreuthischen Un-
ter-Landes, und Superintendens zu Neustadt an der Aisch;

^{Nunmehriger}

**Königl. Preuß. Hochbestalter General-Su-
perintendens und Consistorial-Rath im**
Herzogthum Magdeburg,

Durch Hohe Königliche Commissarios
den 12. Decembris 1732.

^{Als}
Hochwürdiger Abt des Stifts und Klosters
Berga vor Magdeburg,

Gewöhnlicher massen solenne introduciret ward,
Aus geziemender Veneration gegen

Hr. Hochwürden
mit gegenwärtigen gehorsamst gratulirend contestiren
Barachias Fabricius,
Pastor zu Dießdorf.

AK

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privil. Buchdr.





Schau, Zion, wie dein Volk sich stracks zur Erden beuget,
Und seinen Ernst zum Bau bey deinen Lücken zeigt;
Wie sieht sichs nicht nach dir und deiner Nothdurfft um,
Erwehlte Gottes-Stadt, du Gottes Eigenthum?
Sieh deiner Knechte Schar die Andachts-Hände falten,

Womit sie doch zugleich so Schwerdt als Hammer halten, Nehem. IV, 17. 18.

Indem die eine Hand den Bau in Glaubens-Krafft;

Die zewnte Liebe-voll so Kalck als Steine schafft.

Wie Helden regen sie besorgte Hand und Beine;

Sie ruffen: Eilet doch! auf! bringet Kalck und Steine;

Es schreyet sein ein Knecht dem andern zu:

Die Hut und Arbeit wehrt der Tag- und Nächte Ruh.

Hier wird kein Pharos nicht; kein Babel aufgeföhret;

Dem wer hier einen Stein zur Ehr und Nutz beröhret,

Und an der geilen Lust auf faulem Lager saugt,

Der hört nicht zu der Junfft, die Gott bey Zion brauchet.

Drum sehn sie sich bald um nach treuen Mit-Gesellen,

Die sich zur Gottes-Stadt bald an die Mauren stellen;

Es winckt bald dem und dem hier die geweyhte Schar; Luc. V, 7.

Es stellt sich mancher auch zur Hülffe Zions dar.

Der König wolte dort von Hiram Meister haben, 2. Sam. V, 11.

Zu seinem Zions-Bau, in Stein und Holz zu graben;

Sie kamen, auf Geheiß, und diese dienten Ihm,

Wie drauf dem Salomon die künstliche Giblym. 1. Reg. V, 18.

Die Arbeit lobte sie, man durffte nicht posaunen,

Es muste Moab hier samt aller Welt ersaunen.

Was sprach die Königin in Reich Arabia,

Als sie die Herrlichkeit an Zions Häusern sah?

So kan man wahrlich! auch im Gegenbilde schauen,
 Wie Gottes Knechte noch im Geiste Zion bauen.
 Gehülffen ruffet man von dieß und jenem Ort,
 Da gehet denn der Bau auf solche Weise fort:
 Man sieht sie durchs Gesetz die groben Steine messen,
 Durchs Evangelium sie in die Fugen setzen;
 Ihr Glaube der polirt, der Kalk der Liebe bindt,
 Da sie in einem Geist Gehülffen Gottes sind.
 Hier rauscht die Arbeit recht im Beten und im Lehren;
 Doch läßt sich kein Geräusch, kein Schlag noch Hammer hören,
 Als nur, wenn mancher Stein aus eigener Schuld zerspringt,
 Wenn Ernst und Gnade auf ungleiche Steine dringt.
 Posaunen höret man oft zur Erweckung blasen,
 Die Zeit und Gaben nicht im Amte zu verwasen;
 Drum geht das Werk des Herrn nach Wunsch in allem gut,
 Weil ieder da sein Werk mit ernstem Wesen thut.
 Gesegnet seyst du Gott! Mein Steinmeh, sey willkommen!
 Da Du den Zions-Bau bey uns nun übernommen;
 Gott giebt, als Bau-Herr, Dir Geräthe in die Hand,
 Und spricht: Geh hin, mein Knecht, ins Magdeburger-Land.
 So Steine, als auch Kalk läßt Gott Dir zubereiten,
 Er und Dein König sind, so für die Wahrheit streiten.
 Die Aisch (*) ist gut genug; doch war sie Dir zu klein,
 Dich suchst ein grösser Feld, Albine soll es seyn.
 Auf! lege Dich getrost in **Friedrich Wilhelms** Arme,
 Wer ist, der sich wol so der Kirchen Noth erbarme,
 Als Der uns und ein Volk gleich einer Amme seugt,
 So iest aus Babels Nest zu Dessen Pflege fleucht.
 Was Salzbürgs Raserey, wie Jonas Fisch ausspewet,
 Hat **Friedrich Wilhelms** Hehl zur Rindschafft Ihm getwehret,
 Wovon Eusebie in frohen Hütten spricht:
 Sie fragt Dich Gottes-Mann: Ist das kein Vater nicht?
 War **FRIEDRICH WILHELM** groß, Sein Enckel ist noch grösser;
 Die Segen **FRIDERICHS** die triefften immer besser,

(*) Ad Neostadium fluvius, Aisch κατ' ἀντιφρασιν, gut.

Doch kan man an dem Sohn noch größern Segen sehn,
 Da Gottesfurcht und Schwerdt in gleicher Wage stehn.
 (Zwar beugt die Ehrfurcht hier gedehnte Ehren-Zahnen,
 Sie weiß, wie Preussens Haus in Hohen Adlers-Abnen
 Durch Tugend, Gottesfurcht zu seiner Sonne flengt,
 Doch sieht sie, wie der Sohn die Väter übersteigt.)
 Johannes führet dort den Adeler zur Seite,
 Schau, wie der Adeler mit Glanz Johannem heute
 Von seiner Hoheit und erlauchter Königs-Klufft
 Zum Wächter Israels zu seiner Seite rufft.
 Kan der Evangelist die Engel unterweisen, (*)
 So kan Gott auch Dein Amt wohl unter Menschen preisen.
 Daß Du, was Du im Geist an Deiner Sonn erblickst,
 Zu der Erleuchtung bald in ihre Seelen drückst. Eph. IV. 6.
 Dein großer König kam deshalb in höchsten Gnaden
 Und ließ Dich in Person zu Seinen Diensten laden,
 Worauf Dich Hiram bald dem David überließ,
 Und Dich, doch Gnaden-voll, zu Preussens Purpur wies.
 Da hast Du Gottes Ruff und dessen Geistes Siegel,
 Drum beugt Dein Glaube sich zu Preussens Adlers-Flügel,
 Worunter manchem Knecht Gott Heyl und Schatten giebt,
 Der Wahrheit, Licht und Recht, Gott und den König liebt.
 Bist Du nun unter uns ein Kirchen-Engel worden,
 So trittst Du auch zugleich in den gesegneten Orden,
 Den Benedictus einst zum Segen hat gestiftet,
 Da Du viel Gutes kansst, was Zions Bau betrifft,
 Als ein geweyhter Abt, nach Deinen theuren Pflichten,
 Wie einstens JUSTUS that, durch muntern Fleiß ausrichten.
 Ging Dir Elias einst im Stand und Amt voran,
 So findt Elisa drauf erwünscht gemachte Bahn.
 Auf! Zion, freue dich, herbey, Ihr Gottes-Knechte!
 Ein Bruder kömmt und trägt das Wort und Kirchen-Rechte,
 So Gott und König Ihm aus Gnaden anvertraut,
 Womit ein Knecht des Herrn den Tempel Gottes baut.

Der:

(*) Vid. JAC. THOMASII Diss. de Insign. quat. Evangelist. §. 39. in notis: At vero JO-
 HANNES super nubila usque &c. usque ad finem.

Verkehrte **Breithaupt** sich im Bau bey **Gottes** Heerden;
 So muß ein **Steinmeh** nun aus **Phoenix** Asche werden;
 Seht, geht nicht hier der Mann in **St. Johannis** Sinn
 Zu **Tabors** Heiligthum und Berge **Gottes** hin?
Johannes lehrete an **Jordans** wüstem Strande,
 Und dieser gleichet ihm, weil er am stillen Sande
 Der **Elbe**, sein Geräth zur Arbeit niederlegt;
 Jedoch in **Gottes** Kraft nebst seiner Inful trägt.
 Ich höre schon im Geist an der gesegneten Krümme
 Der **Elbe**, wie Er da erhebet seine Stimme
 Und wie ein warmer Süd (*) auf **Magdeburg** hindringt,
 Und dieser **Zions**-Stadt ein süßes Echo bringt,
 Wodurch der **Mysten**-Schaar und seine Mit-Gespielen
 Lehr, Trost, Ermunterung in **Bruder**-Liebe fühlen;
 Es freuen sich darob die Töchter **Sulamith**,
 Weil Sie und **Ihn** ein Geist, der Geist der Wahrheit zieht.
 Erschrick nicht, **Gottes**-Mann, für die zweysfachen Bürden,
 So Du ertragen mußt, wie **Jacob** bey den Hürden, Gen XXXI, 40.
 Gedenke dieß dabey, **Hochwürdiger PRÆLAT**,
 Daß **Gott** auch **Israel** zwiefach gesegnet hat. Gen XXXII, 10.
 Und wer bey **Fleis** und **Schweiß** an **Zions** Mauren bauet,
 Ist, der bey aller Last mit Lust den **Wachsthum** schauet,
 Indem sich nach der **Schnur** manch krummer **Stein** ja fugt,
 Wenn man sein **Winckel**-Recht zum **Fugen** Christi sucht.
 Gewißlich **Dein** **Gerweck** wird Dich bald selbst erquickten,
 Wenn sich der **Steine** Meng fein aufeinander schicken.
 Streck die geübte **Hand** zu **Holz** und **Meißel** aus,
Dein **Werck** ist nicht die **Welt**, Du bauest **Gottes** Haus.
 Hat **Schlesien** Dich einst bedrengter Art geübet,
 Und **Franckens** Segens-Volk im Gegentheil geliebet;
 So fehlt die **Ubung** nicht, Du kennest **Lust** und **Last**,
 Wenn Du nur **GOTT** zum **HErrn** bey **Deinem** **Bauen** hast.
 Nun soll ein **Magdeburg** im stillen **Nieder**-**Sachsen**
 Durch **Deine** **Hut** und **Wacht** zum **Tempel** **Gottes** wachsen.
 Schau, wie **Gott** mit **Dir** spielt, da seine **Hand** ietzt zeigt,
 Wie daß sein **Reich** mit **Dir** im **Niedergange** steigt.

(*) Berga liegt der Stadt gegen Mittag an einer Elb-Krümme.

Du liebst die Niedrigkeit, doch wirst Du nicht geringer:
Es winckt und treibet Dich ein hoher Gottes-Finger,
Der Dir was grösseres, und solche Thür aufthut,
Wofür mehr Arbeit zwar, doch noch mehr Segen ruht.
Dein König füllte Dir, wie Moses, Arons Hände,
Und Gott sprach: Geh, mein Knecht, wohin ich dich jetzt sende:

Wohlan! So komm herein, **Gesegneter des Herrn**,
Dein Zion liebet Dich und höret Dich auch gern.
Es grüßt Dich Stadt und Land aus Salems Freuden-Hütten,
Ein ieder will auf Dich gefüllte Schalen schütten
Des Segens und dazu der Gaben mancherley,
Zu zeigen, daß man auch für Zion sorgsam sey.
Gehülffen findest Du Dir hier zur Seite sitzen,
So Deinen Kirchen-Bau Dir helfen unterstützen,
Den Zions Wohl und Weh auf banger Seele liegt,
Wodurch ein Bruder denn erwünscht Erleichterung kriegt.

Dein Kloster schließt sich auf, hör, wie die Steine schreyen,
Als die durch Orpheus Stimm jetzt hüpfend sich erfreuen,
Da ieder Groß und Klein des Meisters Hand erblickt,
Und sich zum Bau zugleich in selbige eindrückt; AG. X. 33.
Indem sich da vor Dir Johannis Kinder beugen, (*)
Und ihre Ehrfurcht bald dem neuen Vater zeigen,
Schau, wie die Sehnsucht sich zu Deiner Ankomst dregt,
Und Deinem Herzen hier geweyhte Herzen schenckt.
Johannes soll sich nicht um ihre Junfft bekümmern, ECLXIV. 16.
Sie sehn ein anders Licht am Kirchen-Himmel schimmern,
Da Deine Waterschafft auf ihre Scheitel strahlt,
Und Gottes Lamm darinn mit seinem Finger mahlt. Gal. IV. 19.

Es blößet die Justiz ihr blindes Angesichte,
Und kommt, und reichet Dir Schwert, Palm und das Gewichte;
Sie eilt und öffnet Dir bald der Gerechten Thor, Pl. CXVIII. 19.
Und hält, und träget Dir geweyhte Falces vor.
(Kein Recht wird hier gebeugt, doch will sichs vor Dir beugen)
Die Augen funckeln ihr, um damit anzuzeigen,
Sie sehe sonsten nicht, jetzt aber wohl den Mann, ECLXXXII. 16. 17.
Den sie, und der auch sie zum Frieden küssen kan. Pl. LXXXV. 11
Mein Theurer **IUSTUS** wick, spricht sie, von meiner Seiten,
Nun will ich Stuhl und Sitz **IOHANNI** zubereiten, Der

(*) Ein Wohl-Ehrwürdiges Conuent hat von Zeit der Fundation zum Patrono und in Insigne Johannem Baptistam. Das werthe Kloster das Lamm Gottes, auf welches Johannes mit Fingern wick.

Der nun an dessen Statt vor G^ott Berichte hegt,
Und seinen krummen Stab zum Recht und Lichte trägt. (*)

Ein Pædagogium kommt wie von Lust entzücket,
Weil es Dein Angesicht voll Licht und Schein erblicket;
Schau, wie die Blume sich zu ihrer Sonne wendt,
Da sie Dich so Meccen als holden Vater nennt.

Hast Du, **Hochtheurer Mann**, die Kinder einst verlohren,
Hier werden sie im Geist, wie Morgen-Thau gebohren,
Des freut sich Stadt und Land zusamt dem Kirchen-Heer,
Dein Köcher werde nie von solchen Pfeilen leer.

Der Unterthane meynt, er thäte freylich Sünde,
Wenn man auch ihn hier nicht bey Deiner Ankunfft finde:

Er blöset sein graues Haupt, er greint und freuet sich,
Und sagt: „G^ott Loff! den Mann schient vor uns väterlich,
Er leistet seine Pflicht und denckt, bey Freuden-Thonen!

„Hey! **underm krummen Holt** ist würcklich gut tau wohnen:

„G^ott gebe minen Abt veel Segen, Glück un Heyl,

„Ich nehm an Einem Wohl by Nacht un Dage Deil:

„G^ott segne **Steinmez Daun** wie **Breithaupts** Sorg un Daten!

„Hei werd der Einfalt obet an Liev un Seele raden,

„Wie düsse dacht, wenn hey tom Land-Berichte kahn,

„Allwo hey **Reckenschafft** von **Olt** un **Junge** nahm.

Erfreute **Priesterschafft** kan nicht zurücke bleiben,
So ihren Kuff, nechst G^ott, dem Closter zuzuschreiben,

Denn da die Mutter sich iest dir zur Seite legt,

So sucht der **Söhne** Zahl erlaubtes **Kindes-Recht**;

In welcher Zuversicht sie Dir das **Herze** schencken,

Und nunmehr so an Dich, als an die Mutter denken.

Daher Dich ieder **Sohn** als seinen Vater preist,

Und seinen **Weyhrauch** bald zu G^ott aufsteigen heist.

Gieng ihre **Sonne** schon durch **JUSTUS** Sterben nieder;

So kommt **JOHANNES** nun mit **Licht** und **Rechte** wieder;

Der **Jhnen**, wie sonst **JUST**, auf **Bergens** Höhe grünt,

Und so mit **Rath** und **That**, als zum **Exempel** dient. So

(*) Leg. *Brauseri* Disquisitio Juridica Parcemia: *Unterm krummen Stabe ist gut wohnen*
p. m. 9. & 10. in notis §. 1. & 2. &c. ubi de baculo hoc asserit Autor:
Curua trahit mites, pars pungit acuta rebelles.

vel ex *Innocent. III. Lib. de Offic. Miss. c. 50.*

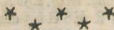
In baculi forma, PRÆSUL, datur hæc tibi norma:

Attrahe per primum: medio rege, punge per imum

Collige, sustenta, stimula vaga, morbida, lenta.

So komm, Bezaleel in Deines Gottes Schatten, (*)
 So der Vorfahren Zahl auf Deinem Berge hatten;
 Wenn diese Belial mit List und Macht erschreckt,
 Hat sie nicht Gottes Hand und Adlers Schutz bedeckt?
 Dein Bau und Regiment laß Gott in allen Stücken,
 Wie diesem, durch den Kampf, zum Siege Dir gelücken.
 Die Lichter brennen stets; die Lenden seyn umgürt't,
 Bis daß die Hütte Dir zum Tempel Gottes wird. Eph. 11, 20 21, 22.
 Was dorten der Poet von dem Amphion dichtet,
 Das werde noch vielmehr durch Dein Wort ausgerichtet:
 Die Steine regen sich, wenn Deine Hand sich schwenckt,
 Bis daß ein ieder sich in Zions Lücken senckt.
 Mann Gottes, da Du wirst zum Abte eingewehet,
 Ist meine Muse fast dabey wie ungeschuet,
 Was plaget sie Dich doch mit vieler Blätter-Brast,
 Da Du wohl sonst was vor Gott zu schaffen hast.
 Wie aber kan ein Schiff den Trieb des Windes wehren?
 Wer mag den Geist der Krafft bey heisser Andacht stöhren?
 Wenn er ins Herze stoßt und frohe Seegel dehnt;
 Denn welcher sich nach Gott und seinen Wercken sehnt,
 Der pfeget seinen Gang nicht nach der Schnur zu messen,
 Sein aber und der Zeit in Gott wohl zu vergessen;
 Es steigt des Geistes Werk bald ehe mans vermeint,
 Daher es manchem viel, doch ihm zu wenig scheint.
 Jedoch die Ehrfurcht will von selbstn sich bescheiden;
 Sie hemmt den starcken Stroh der übermachten Freuden.
 Gott laß Dich einst, wie ietzt, zum Berg des Lammes gehn
 Und uns auf Deinem Bau mahl Deine Krone sehn.
 Noch eins: Eusebic befiehlt mit heissen Klagen,
 Ich soll ietzt ihrem Freund, noch diß Paar Worte sagen:
 Mein Steinmeh, geh ich nicht ganz traurig und gebückt,
 Warum? Du weißt ja wohl, was für ein Stein mich drückt;
 Wirßt Du denselbigen, mit Gottes Hülffe, heben;
 So wird Dein Bau-Herr Dir auch dafür Ehre geben:
 Es soll, ich schwer es Dir, Dir soll der weiße Stein
 Vor anderen voll Glanz auf ewig eigen seyn.

(*) Bezaleel, Gottes Schatten.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Emsige Freude

über die Ankunft eines treuen Gehülffen an Zion,

Solte, als
Der Hochwürdige, in Gott Andächtige und
Hochgelahrte Herr,

Johann Adam

Steinbeck,

der Hoch-Sürstl. Brandenburgischer
Ordinarier Kirchen- und Consistorial-Rath, In-
spector Kirchen und Schulen des Bayreuthischen Un-
ter- und Ober-Perintendens zu Neustadt an der Aisch;

Nunmehriger
Hochbestalter General-Su-
perintendent und Consistorial-Rath im
Erzbischofthum Magdeburg,
der Königliche Commissarios
den 12. Decembris 1732.

Als
Abt des Stifts und Klosters
S. Marien-Magdalena vor Magdeburg,

dermassen solenne introduciret ward,
mit geziemender Veneration gegen

Hr. Hochwürden

mit gegenwärtigen gehorsamst gratulirend contestiren

Barachias Fabricius,

Pastor zu Dießdorf.

AK

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Kön. Preuß. privileg. Buchdr.

